

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1941

159 (11.6.1941)

Zugang zu den Westmeeren, der Einigung Europas nach den neuen politischen und sozialen Grundlagen...

Sicherung der adriatischen Grenzen Italiens, die Ausbreitung Englands vom Kontinent zum Erdmittelpunkt...

Der Duce vor der faschistischen Kammer

(Fortsetzung von Seite 1)

Rom, 11. Juni. Zu Beginn seiner Rede vor der faschistischen korporativen Kammer gab der Duce zunächst eine zusammenfassende Darstellung des italienisch-griechischen Feldzugs...

Deutsche Panzertruppen gemeinsam mit italienischen Truppen durchgeführt worden sei (stürmischer Beifall). Mit der Eroberung Kretas habe die Achse einen wichtigen Stützpunkt für die Operationen der Luftwaffe im Mittelmeer gewonnen...

Nach einem kurzen Überblick über die gemeinsamen Operationen der Achsenmächte auf dem Balkan, die zum Rückzug Englands aus Griechenland und damit zur völligen Ausweitung Englands auf dem europäischen Kontinent geführt hätten, betonte der Duce, daß die Ausweitung Englands eine tiefgehende Veränderung der politischen Karte dieses Teils Europas hervorgerufen habe...

Der Duce gab sodann einen Überblick über die Beziehungen zu den mit Italien verbundenen und befreundeten Mächten und wies hierbei mit großem Nachdruck auf die engamerikanischen Zusammenarbeiten zwischen Deutschland und Italien hin. Bei diesen Worten erhob sich der gesamte Saal von den Plätzen und brach in stürmische Rufe, „Es lebe der Führer!“ und „Es lebe Deutschland!“ aus...

Nach einer eingehenden sachlichen Würdigung der Leistungen der italienischen Truppen in Afrika, die, wie der Duce betonte, unter dem Befehl des Generals von Aosta ein Ausmaß erreicht haben, das die Geschichte des italienischen Meeres nie wieder vergessen wird...

Zu Spanien erklärte der Duce, es müsse selbst in voller Freiheit die Entscheidung getroffen werden. Das salangistische Spanien wisse, wo seine Feinde und wo seine bewährten Freunde stünden. Hinsichtlich der USA, betonte Mussolini, auch eine volle Intervention werde heute verpöndelt kommen und könnte Großbritanniens nicht mehr den Sieg sichern.

Der Duce behandelte dann kurz die Eroberung der Cyrenaika, die durch

Zum Schluß wies der Duce unter stürmischem Beifall auf die granitene innere Geschlossenheit und Festigkeit des italienischen Volkes hin. England könne diesen Krieg nicht gewinnen, weil es alle Positionen in Europa verloren habe. Positionen, die auch durch die Vereinigten Staaten nicht ersetzt werden könnten. In diesem Kampf zwischen dem Gold und dem Blut werde das Blut siegen.

Portugals Souveränitätswillen

Neue Truppenverstärkungen nach den Azoren — Portugiesische Presse gegen Roosevelt's Ambitionen

Lissabon, 10. Juni. Zur weiteren Verstärkung der Garnisonen auf den Azoren gingen am Montag neue Einheiten des portugiesischen Meeres Heeres hauptsächlich Flugzeugtruppen, nach dieser Insel ab. Die portugiesische Regierung hat zu diesem Zweck den Dampfer „João de Deus“ gechartert, ein Schiff, das auch für den Truppentransport nach den Kap-Verdischen Inseln Verwendung finden soll.

Die portugiesische Presse fährt fort, die Truppenverstärkungen in großer Aufmachung zu vermelden. Die bekannte Zeitung „A Voz“ behandelt in ihrem Vorkriegsartikel erneut die Verdrehung der portugiesischen Politik durch Amerika. Unter Hinweis auf die letzte Roosevelt-Rede schreibt das Blatt folgendes: „Vollständige Souveränität und als anerkanntes Mitglied der Demokratie verlangt Amerika Schirmherrschaft über das Leben der Azoren oder Kap-Verdischen Inseln umfaßt die alle gütliche Seefahrt und Luftschiffahrt bilden, so werden die amerikanischen Politiker diese portugiesischen Inseln verlangen und

„A Voz“ stellt abschließend fest, daß Portugal, das politisch auf der Basis des Rechts der Gerechtigkeit und der Gleichheit handele, seinen Neutralitätsabsichten handele. Anstatt die Neutralität der Standeslosen zu verweigern, die teils offen, teils verheimlicht auftraten, verwarf Portugal nunmehr die Garnisonen seiner Inseln, um diese unter ihren eigenen Vor jeder Gewalt und jedem Völkerrichtsbruch zu bewahren.

Die Rede Stimson's ist bezeichnend für die geistige Hohlheit und Ideenarmut, die im Lager der Demokratie herrscht. Die Männer, die das Schicksal des USA-Volkes in der Hand haben, machen sich nicht einmal die Mühe, sich nur eine einzige Begründung für ihre geschäftlichen Anträge zu geben. Die beschränkten Fähigkeiten, wie die Stimson-Rede zeigt, auf unbewiesene Behauptungen und trasse Verleumdungen, die das einzige Ziel haben, die USA-Definitivität gegen die Achsenmächte aufzuwachen. Wer im übrigen, wie Uhr zu rufen möchte — die jungen revolutionären Völker der Achse oder die in der Antebellum des Goldenen Kaltes erlittenen Demokrateen wird unbedeutend, sogar von Stimson selbst richtig beantwortet, wenn er

Rückzug auf:

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley beauftragte anlässlich seiner Dienstreise ein Gelände, das von Gauleiter Koch für den Bau einer Lebensburg vorgeschlagen war. Es ist dies die Insel Spirdingwerder im Spirdingsee, etwa 12 Kilometer von Rügen entfernt und ungefähr 80 Hektar groß, auf der vermutlich Ostpreußens Lebensburg entstehen wird.

In Kroatien wurde durch eine Regierungsverordnung eine Kommission gegründet, deren Aufgabe es sein wird, die Rückführung der in nichtfreiwilligem Staatszugehörigen Kroaten und die Ausweisung von Nichtkroaten und in Kroatien unerwünschten Elementen durchzuführen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley beauftragte am Dienstag eine Anzahl von Betriebsführern in Mühlheim/Harz. In seiner Ansprache vor 7000 Gefolgschaftsmitgliedern — weitere 8000 Gefolgschaftsmitgliedern — trieb er in Mühlheim die Rede mit — schätzte der Reichsorganisationsleiter die Zwangsarbeit als eine der besten Möglichkeiten, weil die kapitalistischen Mächte mit unendlichem Haß auf Deutschland sehen und den sozialen Aufbau in unserem Vaterlande verfolgen.

General Voisson, der Generalgouverneur für Französisch-Nordafrika, hat sich von Paris nach Algerien begeben. General Voisson nahm in der vergangenen Woche an den Beratungen der französischen Regierung über Verteilungsmaßnahmen in Französisch-Afrika teil.

Der Chef der Abteilung Segelflug im Stab des Korpsführers des Reichsfliegerkorps, Major-Oberführer Kunz, beauftragte auf Einladung des spanischen Luftfahrtministeriums die Segelflugschule Huesca sowie einige Segelflugler. Der spanische Luftfahrtminister General Bigon hatte längere Ansprachen mit dem deutschen Chef und der Comandante, Generalissimo Franco, empfangen. Der Führer Kunz in privater Audienz.

In Japan wurde im Rahmen des nationalen Renaissances des Zusammenschlusses der patriotischen Frauenorganisation und des japanischen Frauenbundes eine neue nationale Frauenorganisation gebildet. Diese neue Organisation wird alle japanischen Frauen über 20 Jahre umfassen und ihren Anteil für die nationale Verteidigung des Staates übernehmen.

Die Reichsmannschaft der Fachgruppe Bauwesen (RMB) führt im Benehmen mit dem Kommandanten Eifel-Truppen eine berufsunfähige Fahrt in das Gebiet der Maginot-Linie durch. Zweck dieser Veranstaltung war, insbesondere den Luftschiffbauern die Wirkung von schweren Bombenangriffen auf starke Eisenbetondeckungen zu zeigen.

Sir Alan Burns ist, wie in London amtlich mitgeteilt wird, zum Gouverneur und Oberbefehlshaber der Goldküste ernannt worden, als Nachfolger von Sir Arnold Hobson, dessen verlängerte Amtsperiode im Oktober abläuft.

Die Goldene Medaille. Italiens höchste Kriegsauszeichnung, wurde vom Duce dem Herzog von Aosta für die heldenhafte Verteidigung von Aostafort verliehen.

Das gesamte Feuerlöschwesen Englands wird unter einheitlichen Befehl gestellt werden. Die aus 250 000 Mann bestehende Feuerwehr werde von einem ehemaligen Marineoffizier befehligt, der sein Hauptquartier in einem Londoner „Super-Luftschiffraum“ habe.

Der kroatische Staatsführer Dr. Ante Pavelic ernannte den bisherigen Staatssekretär im kroatischen Außenministerium, Dr. Mladen Porčević, zum Außenminister. Bisher wurde das Außenministerium von Dr. Pavelic selbst geleitet.

Australische Infanterie ist zur Verstärkung der Gurkha-Truppen, die in Gungah (Kangung) in der Nähe der Nordgrenze von Thailand auf dem Gebiet von Burma stationiert sind, eingetroffen. In der Stadt liegen bereits 2000 Soldaten. Die nächsten Verstärkungen müssen den Frauen verbleiben, im Inlande ihrer eigenen Sicherheit nach 18 Uhr abends ihre Häuser zu verlassen.

Die USA-Definitivität besteht seit Wochen bereits mit dem Thema der Vergütung öffentlicher Gelder beim Bau von Militäranlagen und Kasernen. In diesem Zusammenhang ist „Newport Gun“ eine Schätzung des Abgeordneten Engel, daß bei Abschluß des 250 Millionen Dollar glatt veräußert worden seien.

Britischer Panzerangriff in Syrien gescheitert

Noch keine klare Frontlinie — Französischer Widerstand ungebrochen — Hauptangriff gegen Dera

B. Vichy, 10. Juni. Den ganzen Montag über haben die englischen Mittelmeerländer eine Fülle von Lügen über die Ereignisse in Syrien ausgebreitet, als ob auf diese Weise der Kampf in Syrien entschieden werden könne.

Die englischen Lügen haben zwei verschiedene Tendenzen: 1. wird behauptet, die Franzosen, die unter dem Oberkommando des Generals Deuss stehen, würden zu Tausenden auf den Engländern überlaufen. Gleichzeitig aber wird behauptet, es sei in Syrien und Libanon der Krieg überhaupt schon vorbei. Die Absicht dieser Tendenzmeldungen, die von amtlicher französischer Seite in Dera und Vogen demontiert werden, ist völlig klar: Die Engländer rechnen nie in Dera — damit, daß die Franzosen durchweg Betrüger seien. Die siegreiche Verteidigung von Dera hätte die Engländer jedoch beschließen müssen, Trochem zu verlassen und in Syrien und Libanon den gleichen Kniff noch einmal auszuprobieren.

Die Engländer erlitten dabei Verluste. 6 Panzerwagen wurden zerstört. Die englische Luftwaffe setzte ihre Bombenangriffe gegen die syrischen Flugplätze, Kanak, Mezza und Merab fort. Sie warf Flugblätter in französischer und arabischer Sprache ab. Die französische Luftwaffe unternahm Angriffe auf Marjayat und Lannone hinter der Front.

Ein englischer Angriff mit Panzerwagen nördlich von Dera brach im Feuer der französischen Abwehrkräfte zusammen. Die Engländer erlitten dabei Verluste. 6 Panzerwagen wurden zerstört. Die englische Luftwaffe setzte ihre Bombenangriffe gegen die syrischen Flugplätze, Kanak, Mezza und Merab fort. Sie warf Flugblätter in französischer und arabischer Sprache ab. Die französische Luftwaffe unternahm Angriffe auf Marjayat und Lannone hinter der Front.

Adlan wieder in französischer Hand. Nach Meldungen aus Adlan sind die englischen Truppen, die bis Adlan vordrangen, dort zurückgeschlagen worden. Adlan ist wieder in französischer Hand. Die Angriffe englischer Kavallerie gegen Adlan wurden ebenfalls zurückgeschlagen. Bei einem Seegefecht zwischen englischen und französischen Schiffen wurden zwei englische Torpedoboote getroffen, von denen eines von der Besatzung verlassen wurde, während das andere brennt.

Englische Gefangene in Beirut. Am. Rom, 10. Juni. In den Straßen Beirut sind eine Menge des Sonderkorps gefunden. Die „Popolo di Roma“ zufolge die ersten englischen Gefangenen zu sehen. Der italienische Berichterstatter besagt, daß in Beirut das Leben seinen normalen Gang nehme. Der Angriff habe am Sonntag Morgen um drei Punkten der syrischen Grenze eingeleitet. Außerhalb der Frontlinie nicht feststellender Stärke seien dabei entgegen den Erwartungen des britischen Oberkommandos, das auf geringen Widerstand rechnete, auf die französische Abwehr gestoßen. In schrittweisem Gange habe der Angriff Verluste erlitten, ohne wesentliche Erfolge zu erzielen. Der erste Tag der Kämpfe in Syrien bewies, daß die Truppen des Generals Deuss ihre Pflicht erfüllten.

Darlan über die Aufgaben Frankreichs

Vertrauen zu Petain — Appell an Frankreichs Einigkeit

B. Vichy, 11. Juni. Vizepräsident der Admiral Darlan behandelte am Dienstagabend in einer Rundfunkansprache an das französische Volk grundsätzlich Fragen der französischen Politik. Daran hat er die Aufgabe des Landes, so erklärte Darlan, in der kritischen Epoche seiner Geschichte in die Hand genommen, das heißt, er habe die Staatsführung nicht aus Gewohnheit, sondern als großer Patriot übernommen. Er wolle Frankreich retten und dazu bereit sei, die Pflichten und die Einigkeit des Volkes für die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu übernehmen. Die Regierung verantwortlich, sondern jenes Regime, das zur Niederlage geführt habe. Admiral Darlan forderte das französische Volk auf, den Gerüchten und Lügen,

welche die feindliche Propaganda ausbreite, keinen Glauben zu schenken. Die Aufgabe Frankreichs, so führte Darlan weiter aus, sei 1. die Verbesserung der gegenwärtigen Lage des französischen Volkes, 2. den Frieden vorzubereiten. Wichtiger der französischen Regierung sei es, so zu handeln, daß eine Atmosphäre geschaffen werde, die einen einheitlichen Frieden begründet. „Franzosen!“ — so schloß Darlan — „habt den Mut, eure Niederlage zu beherzigen! Seid vereint, daß die Zukunft des Landes verbunden mit der Europa's ist. Wenn der Marschall und seine Regierung euch auffordern, ihm zu folgen, so müßt ihr Maßnahmen überwinden und Opfer bringen. Schöpft eure Kraft in der Gewissheit, daß dieser Weg für unser Vaterland der einzige Weg zum Heil ist!“

Erklärung des französischen Botschafters. B. Vichy, 11. Juni. Henri Sages, der französische Botschafter in Washington, hatte am Montag eine Unterredung mit Cordell Hull. Anschließend erklärte Sages vor der Presse, er habe dem amerikanischen Staatssekretär die Empörung des französischen Volkes über den nicht provozierten englischen Angriff auf Syrien zum Ausdruck gebracht. Ferner habe er daran erinnert, daß sich in Syrien kein deutsches Flugzeug befunden habe. Diese Tatsache habe die britische Luftwaffe selbst bezeugt; denn sie habe einmündig, daß sie auf kein deutsches Flugzeug aufmerksam ist. Gleichwohl wies der französische Botschafter auf die fortgesetzten Verleumdungen Frankreichs und seines Staatschefs durch die englische Propaganda hin, der es nur darum zu tun sei, Frankreich zu verächtlichen.

Hemmungslose Kriegsbekehrer ohne Maske

Stimson legt die „Aufrüttelung“ der USA-Definitivität fort

New York, 10. Juni. Die Reihe der Reden zur „Aufrüttelung“ der USA-Definitivität gegenüber den Gefahren, die nach Ansicht der Kriegsbekehrer in Washington die Nation bedrohen, setzte der Kriegssekretär Stimson am Montagabend mit einer Ansprache vor den Redatoren der Militär-Definitivität fort. Im Verlauf dieser Rede verurteilte Stimson die bereits reichlich abgenutzte Phrase, daß die Welt zu klein sei, um ein Nebeneinanderleben der Demokratien und des autoritären Systems zu gestatten. Die Welt sei in zwei Lager gespalten, deren Auslösung ein Ding der Unmöglichkeit sei. Das USA-Volk mit seinen Grundfragen und seiner Lebensweise kann nicht in einer Welt leben, die von den Anhängern der Demokratie und der Achsenmächte beherrscht wird, erklärte der ehemalige Schiller Roosevelt in diesem Zusammenhang wörtlich.

Fallschirmjäger nicht in neuseeländischen Uniformen. Berlin, 10. Juni. Der britische Ministerpräsident Churchill hat am 10. Juni vor dem Unterhaus in seinem Schlussbericht über Kreta angegeben, daß die deutschen Fallschirmtruppen waren nicht in neuseeländischen Uniformen.

London gesteht Schwindel ein. H.W. Stockholm, 11. Juni. Nachdem Reuters schon ausairo mit zünftiger Gelassenheit gemeldet hatte, daß Anzeichen eines deutschen Aufmarsches in Syrien nicht vorhanden seien, gibt man jetzt in London zu, daß die Meldungen über deutsche Truppen in dem französischen Mandatsgebiet nicht zureichen. Wörtlich wird in London erklärt: „Die Deutschen haben offenbar Syrien verlassen“, und dann folgt man hinzu, dies geschähe nur, um dem französischen Volk den Glauben zu geben, als hätte der englische Generalfeldmarschall keine Berechnung.

Im weiteren Verlauf der Ansprache stellte der Kriegssekretär die von verbündeter politischer und geistlicher Unterstützung zugehende Behauptung auf, daß die autoritäre Welt trotz der ihr innewohnenden Kraft nicht zu ihrem Bestand kommen könne, da sie, mit der historischen Entwicklung des menschlichen Fortschritts unvereinbar sei. Die Geschichte lehre, daß alle Versuche, „die Uhr zurückzuwickeln“, über kurz oder lang zum Scheitern verurteilt sind. Die Ausführungen Stimmons endeten mit der Warnung, die die USA bedrohenden Gefahren nicht zu unterschätzen. Die Gefahren gingen von in lebensfähiger Vorbereitung geglätteten Armeen aus, die zudem von fanatischem Geist befeuert seien, der einen fruchtbareren Boden für höchste Opferbereitschaft darstelle.

Die Rede Stimmons ist bezeichnend für die geistige Hohlheit und Ideenarmut, die im Lager der Demokratie herrscht. Die Männer, die das Schicksal des USA-Volkes in der Hand haben, machen sich nicht einmal die Mühe, sich nur eine einzige Begründung für ihre geschäftlichen Anträge zu geben. Die beschränkten Fähigkeiten, wie die Stimson-Rede zeigt, auf unbewiesene Behauptungen und trasse Verleumdungen, die das einzige Ziel haben, die USA-Definitivität gegen die Achsenmächte aufzuwachen. Wer im übrigen, wie Uhr zu rufen möchte — die jungen revolutionären Völker der Achse oder die in der Antebellum des Goldenen Kaltes erlittenen Demokrateen wird unbedeutend, sogar von Stimson selbst richtig beantwortet, wenn er

Die Rede Stimmons ist bezeichnend für die geistige Hohlheit und Ideenarmut, die im Lager der Demokratie herrscht. Die Männer, die das Schicksal des USA-Volkes in der Hand haben, machen sich nicht einmal die Mühe, sich nur eine einzige Begründung für ihre geschäftlichen Anträge zu geben. Die beschränkten Fähigkeiten, wie die Stimson-Rede zeigt, auf unbewiesene Behauptungen und trasse Verleumdungen, die das einzige Ziel haben, die USA-Definitivität gegen die Achsenmächte aufzuwachen. Wer im übrigen, wie Uhr zu rufen möchte — die jungen revolutionären Völker der Achse oder die in der Antebellum des Goldenen Kaltes erlittenen Demokrateen wird unbedeutend, sogar von Stimson selbst richtig beantwortet, wenn er

Bevin appelliert an die britischen Arbeiter

Bauarbeiten weit hinter den Plänen zurückgeblieben — Englands Lage ernst, als je zuvor

Genf, 10. Juni. Zwar glaubt Englands Arbeitsminister Bevin, in einer Rede in Wimbledon der britischen Presse den Vorwurf machen zu müssen, daß die „katastrophale Beschäftigungslage“ in einem „schlechten Rückblick“, den England erlitten habe, der Moral des englischen Volkes unterminiere.

Seine weiteren Ausführungen aber, in denen er einen dringenden Appell an alle Arbeiter richtete, die Produktionsproduktion zu beschleunigen, trugen kaum dazu bei, das Vertrauen der Bevölkerung zurückzugewinnen. Ganz besonders wendet sich Bevin an die Bauarbeiter und wirft ihnen vor, daß man mit dem Bau von Flugplätzen und einigen Fabriken weit hinter den ursprünglichen Plänen zurückgeblieben sei.

Der beste Beweis, daß sich in Syrien keine deutschen Truppen befinden, — so fährt „The Daily Mail“ fort — ist die Tatsache, daß die Engländer dort eingedrungen sind, doch betreten sollten. Fürne man Ionischer weise und traditionsgemäß von Informantenministerium seiner Mafschä etwa folgende Meldung erwarten: „Das Oberkommando hat beschlossen, daß die Truppen seiner Mafschä sich in die Wiedereröffnungsmassnahmen begeben, um in arabischer Dorduna und Präzision einer unferer alorreichsten Rückzüge zu vollziehen.“ Es werden verschiedene Wege und Pläne in den Reihen der Mafschä aufgeführt.

Nur die jüdischen Kriegsindustriellen mit Roosevelt zufrieden

Buenos Aires, 10. Juni. Die Wenzeltung „Tonica“ in La Paz nimmt noch einmal die Rede Roosevelt's Stellung und schreibt u. a., die einzigen mit der Rede zufriedenen seien die jüdischen Kriegsindustriellen in den USA, die Millionenprostitute aus der Antifindung der Mithrasüberbelegung ziehen würden.

In einem anderen Artikel der gleichen Ausgabe warnt das Blatt die übrigen amerikanischen Länder, sich unter das US-Flagge zu beugen. Eine über-amerikanische Republik habe ihre eigene Denkmalsart und Regierungsform. Eine Verfassung, wie sie die USA. stellen wollten, habe von jeder Ablehnung gefunden. Roosevelt könne sich niemals zum Sprecher des ganzen Kontinents machen. Er tue so, als seien die übrigen Staaten Latente. Als freie und souveräne Nationen müßten sich die über-amerikanischen Länder dagegen verweigern, daß Roosevelt ihnen jeden Schritt vorschreiben wolle.

Der beste Beweis, daß sich in Syrien keine deutschen Truppen befinden, — so fährt „The Daily Mail“ fort — ist die Tatsache, daß die Engländer dort eingedrungen sind, doch betreten sollten. Fürne man Ionischer weise und traditionsgemäß von Informantenministerium seiner Mafschä etwa folgende Meldung erwarten: „Das Oberkommando hat beschlossen, daß die Truppen seiner Mafschä sich in die Wiedereröffnungsmassnahmen begeben, um in arabischer Dorduna und Präzision einer unferer alorreichsten Rückzüge zu vollziehen.“ Es werden verschiedene Wege und Pläne in den Reihen der Mafschä aufgeführt.

Gewohnheitsverbrecher hingerichtet

Berlin, 10. Juni. Am 10. Juni 1941 wurde der am 2. Juli 1905 in Bochum-Berne geborene Franz Kitzler an der Front hingerichtet, den das Sondergericht in Weimar als Volksschädling zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt hat.

Nertberg, ein vielfach vorherbestrafter gefährlicher Gewohnheitsverbrecher, hat in Sena, Gera und Naumburg/S. zahlreiche Verbrechen und Diebstähle unter Ausnutzung der Kriegsverhältnisse begangen.

Der beste Beweis, daß sich in Syrien keine deutschen Truppen befinden, — so fährt „The Daily Mail“ fort — ist die Tatsache, daß die Engländer dort eingedrungen sind, doch betreten sollten. Fürne man Ionischer weise und traditionsgemäß von Informantenministerium seiner Mafschä etwa folgende Meldung erwarten: „Das Oberkommando hat beschlossen, daß die Truppen seiner Mafschä sich in die Wiedereröffnungsmassnahmen begeben, um in arabischer Dorduna und Präzision einer unferer alorreichsten Rückzüge zu vollziehen.“ Es werden verschiedene Wege und Pläne in den Reihen der Mafschä aufgeführt.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe

Verlagsdirektor Emil Munn, Hauptgeschäftsführer Franz Moraller (bei der Wehrmacht), Stellv. Hauptgeschäftsführer und Chef vom Dienst: Dr. Georg Brünen. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Z. 2, in Frankfurt a. M., 13. gültig.

Die unsichtbaren Bahnen der Fernkampfflugzeuge

Munitionsdampfer westlich der afrikanischen Küste aus der Luft versenkt

Von Kriegsberichterstatter Hellmut Dreßler

PK. Auf vorgeschobenem Posten liegt ein Verband unserer Fernbomber. Von hier aus trafen sie den Kampf bis weit auf den Atlantik vor. Ein Blick auf die Weltkarte zeigt, wie weit sich die Fernkampfflugzeuge erstreckt. Ein Blick auf die Weltkarte zeigt, wie weit sich die Fernkampfflugzeuge erstreckt. Ein Blick auf die Weltkarte zeigt, wie weit sich die Fernkampfflugzeuge erstreckt.

Die Männer vom Bodenpersonal freuen sich mit den siegreichen Kameraden über den Erfolg, und ausgelassen springt Bobbin, der schwarze Staffelhund, an dem Hauptmann hoch. Schon hat ein Wart eine hohe Leiter aufgestellt und malt ganz oben am Seitenfenster ein Schiff aus, legt das Datum der Versenkung daneben. — Es bleibt noch viel Platz für weitere

Siegeszeichen. Kurze Zeit nur, und die „Heinrich-Heinrich“ wird wieder fliegen. Tag für Tag halten die großen Fernkampfflugzeuge die Nacht auf dem Atlantik. Schon wurde wieder ein neues Blatt über die Karte im Gefechtsstand geheselt. Ein feingespinnenes Netz über den Ozean gedeiht: Es sind die unsichtbaren Bahnen unserer Fernbomber.

„Kompanie zur Dichterlesung angetreten!“

Von Kriegsberichterstatter Kurt Ziesel

PK. Auf geheimnisvollen Umwegen sind wir in den kleinen Ort am Main gelangt, der weitab von den großen Straßen des Verkehrs ein bescheidenes Dörfchen bildet. Die Dämmerung liegt schon zwischen den alten Fachwerkhäusern, den steilen Gassen und dem alten Glockenturm. Wir halten vor der Schule des Ortes. Während ich vermute, daß hier die vollkommene Stille der Dichterlesung sein wird, dringt von fern der Marschtritt einer Abteilung Soldaten an mein Ohr. „Das werden sie sein“, meint mein Begleiter, „die Kompanie. Das hatte ich nicht erwartet.“

Ich mit meinem Panzerregiment den Fluß überquerten hatte. Und ja, ich fühle nun, wie ein fast vermurdeltes Raunen durch ihre Reihen geht, wie sie enger zusammenrücken, sich anheben und wieder auf mich schauen. Ja, nun sind sie schon wieder mitten in jenen Tagen, die unvergessen in der Erinnerung aufsteigen. Das Schulzimmer weitet sich über uns, das Geklirr der Granaten, das dumpfe Getöse der Einschläge. Ah, nun vor es leicht, allmählich in stillere Bezirke hinüberzuweichen, ein Bild der Heimat zu beschreiben, ein Erlebnis mit einer Frau, Erinnerungen aus der Jugend, in denen auch der Sumor zu seinem Recht kam. Nun halte Gelächter durch das Zimmer, ungehemmt, herzhaft, wie nur Soldaten unter sich lachen können. Ich sah in ihre glänzenden Gesichter. Vielleicht dachten sie nun, daß der Mann da oben ja eigentlich kein spintfliegender Narr war, wie sie sich das so vorgestellt hatten.

Eine Weile später haben die 200 Mann im größten Schulzimmer vor mir. Es war ein wenig eng zu fünf oder sechs in den schmalen Bänken. Der Hauptmann sagte einige Worte zur Begrüßung. Es wäre das erste Mal, daß seine Männer einen solchen Abend erleben. Bisher seien nur das Variété oder ein fahrendes Kino in ihren abseitigen Standorten gekommen. Inzwischen müßte ich die Soldaten, der Waffenfarbe nach habe ich es mit einer Artillerieeinheit zu tun. Es waren größtenteils junge Menschen. Die Bänke des Saals leuchteten auf mander Brunn. Nun lasen sie mich bei den Worten des Hauptmanns an, abmügend, prüfend, da und dort offensichtlich erkannt. Vielleicht hatten sie andere Vorstellungen von einem Mann, der Vorträge las und Gedichte machte. Da stand aber vor ihnen ein Soldat wie sie. Ich fühlte, daß ich hier alles gewinnen und alles verlieren konnte. Ich mußte, wie unerbittlich ich Soldaten in der Ablehnung sein konnten und wie ungemüht in der Begeisterung. Hier konnte mir eines helfen: das Erlebnis, das uns alle verband, das Soldatliche! Der Krieg!

Ich wollte aufstehen. Gewiß hatte der und jener noch eine Verabredung. Auch waren die Reihen trocken geworden. Und wenn ich noch lange vorlas, hieß es sofort von hier aus schlafen gehen. Aber sie zwangen mich mit ungebärdetem Trampeln, weiterzumachen. Der Hauptmann nickte mir zu. Danach lasen wir noch uns. Der Vorleser war verlängert worden. Der herbe Wein des Weins funkelte in den Gläsern, es war die alte und ewig junge Kameradschaft, die uns verband. Ich fühlte, daß es von Herzen kam, da sie mir zum Abschied sagten, daß der Abend sie mehr gefreut habe als Variété und Kino bisher. Ich bezog es nicht auf mich, nein, ich wußte nur, es war ein Beispiel für die innere Bereitschaft zu geistiger und seelischer Kraft, die unsere wehrhafte Jugend hat, der Pinger nach dem Menschlichen, der zivilen Krieg und Dienst, zivilen Jugend und Pflicht aus dem Wejen unseres deutschen Seins wächst.

Davon begann ich zu erzählen. Vom Hauptmann hatte ich gehört, daß sie unweit jener Stelle an der Wisne eingelebt waren, wo auch



Erfolgreiche Kegler wurden geehrt
Der Karlsruher Oberbürgermeister Dr. Hüsey empfangt am Dienstagnachmittag die Karlsruher Kegler, die sich bei der kürzlich in Karlsruhe angetragenen Deutschen Meisterschaft auf 1-Bahn die Meistertitel in der Einzelmeisterschaft der Männer und der Meisterschaft der Socher-Verbandsmannschaften erringen konnten. Unser Bild zeigt von links nach rechts: Schäfer, Kubmann, Bezirksführer des NSRL, Gushurst, Kleinert, Oberbürgermeister Dr. Hüsey, Frank, Siehl, Meiner, Vorsitzender des Karlsruher Keglervereins Löffel und Einzelmeister Käser, Aufn.: Geschwindner.

PK. Auf vorgeschobenem Posten liegt ein Verband unserer Fernbomber. Von hier aus trafen sie den Kampf bis weit auf den Atlantik vor. Ein Blick auf die Weltkarte zeigt, wie weit sich die Fernkampfflugzeuge erstreckt. Ein Blick auf die Weltkarte zeigt, wie weit sich die Fernkampfflugzeuge erstreckt. Ein Blick auf die Weltkarte zeigt, wie weit sich die Fernkampfflugzeuge erstreckt.

„So dieß das Wetter schon beim Start war, so trübe war es auch, als wir über dem Meer kreuzten. Doch die geschlossene Wolkendecke sollte dem Feind zum Verhängnis werden. Plötzlich entdeckten wir durch ein Wolkenloch genau unter uns einen englischen Kreuzer, dessen Schiffe sein würden, die er schützen sollte — und richtig, einen Augenblick später erkannten wir vor uns einen Geleitkreuzer. Kurz entschlossen gingen wir zum Tiefangriff über, weil den nachherigen Vort an, eröffneten das Feuer, schoben die Bomben aus. ... Im Moment beobachteten wir, wie sich das Vorschiff steil aufrichtete und der Dampfer sich abtakte. Eine halbe Minute später war nichts mehr von ihm zu sehen. Nur noch ein großer Rauchpilz, eine dicke Explosionswolke, breitete sich über der Stelle, an der der 3000-4000 B.W.Z. große Frachter, der offensichtlich Munition geladen hatte, in den Grund gesunken war. Wir machten noch schnell eine Aufnahme, damit die Bildreihe von dem Angriff vollständig ist, dann aber wurde es Zeit, daß wir uns zum Feuerbereich des Geleitkreuzers entfernten. Der Feind sah gut, doch das Kriegsglück war ganz auf unserer Seite.“

Auf Besuch in Paris

Ein deutscher Soldat erlebt die Seinestadt

Von Heinrich Droese

Der Frühlings war mitten in der Stadt. Er lag still die Seine entlang und wehte mit allerlei bunten Tönen um die Marmorstufen, die über den Rondells der Tuilerien ihre blauen Geleier in die warme Sonne streckten. Geiseltaria aber wippte der Frühlings auf den Champes Elyses, auf Boulenards um Opera und Madeleine auf und ab. Denn seit vielen Wochen trugen die Pariserinnen lustige, hell- und auch knallbunte blühende Blumenbete in ihrem hochblonden, kupferroten oder tief-schwarzen Gelock der Dampulitionen.

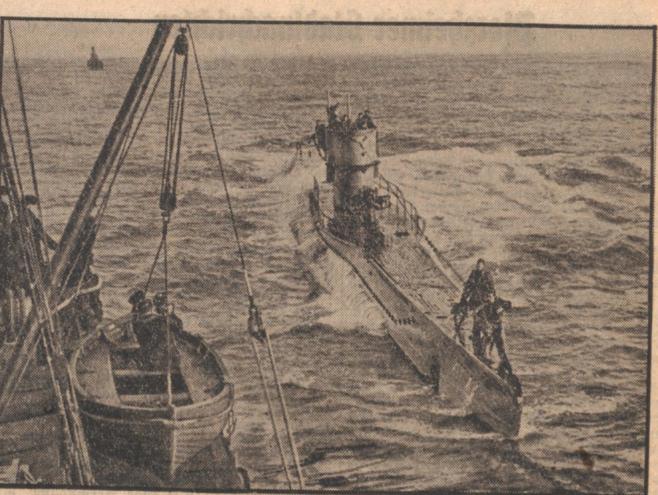
Einem auf ihrem Kopf die Heimat zu beschreiben. Diese Geschichte muß um 1900 spielen, um die Zeit, da die Hüte der Damen Kamensförmigen gleichen. Einst waren es diese, heute sind es die Blumenbete.

Frankosen diskutieren, über diese Stadt, die wie eine große Verführerin ist, die allzuleicht zu betören vermag, die eine Zauberin ist, die oft vermisst, und die zu beklagen sein. Dichter müde geworden ist. Paris ist wie eine Frau.

„Bei uns „daheim“, am Ozean, weht ein rauherer Wind als in Paris, und die züchtigen Dreizehnjährigen wissen entweder noch nichts von den kleinen blumigen Kunstwerken oder legen sie ab, wie sie vieles ablehnen, was mit Paris etwa zu tun haben könnte, mit dieser großen Stadt, in der eine Korantina die Heimat verlassen konnte.“

Einem auf ihrem Kopf die Heimat zu beschreiben. Diese Geschichte muß um 1900 spielen, um die Zeit, da die Hüte der Damen Kamensförmigen gleichen. Einst waren es diese, heute sind es die Blumenbete.

Frankosen diskutieren, über diese Stadt, die wie eine große Verführerin ist, die allzuleicht zu betören vermag, die eine Zauberin ist, die oft vermisst, und die zu beklagen sein. Dichter müde geworden ist. Paris ist wie eine Frau.



Auch hier fehlt der Frontberichterstatter nicht
Ein PK-Mann hält das Manöver der Postübernahme des Vorpostenschiffes von dem auslaufenden Unterseeboot im Bilde fest. (PK, Toelle, Atlantic, M.)

Pioniere vor! Ein Panzerwerk wird im Handstreich genommen

Von Kriegsberichterstatter Franz Bretz

PK. Pionierkompanie X nimmt am 26. Mai den feindlichen Bunker auf der Höhe 101 unter Einsatz aller Waffen nach Vorbereitung durch schwere Artillerie und im Zusammenwirken mit Panz- und Infanterie. Der Angriff beginnt um 15 Uhr. — So lautet der Befehl des Abteilungscommandierenden. Am Vortage war der Gegner nach empfindlichen Verlusten auf eine stark befestigte Bergstellung zurückgegangen und unter Angriff war in dem mörderischen Abwehrfeuer aus der Höhenstellung des Gegners heraus liegen geblieben. Nun ist wieder einmal der Augenblick für unsere Pionier-Stoßtruppe gekommen, sie werden das Hindernis beseitigen und damit der nachfolgenden Infanterie eine Bresche schlagen.

PK. Pionierkompanie X nimmt am 26. Mai den feindlichen Bunker auf der Höhe 101 unter Einsatz aller Waffen nach Vorbereitung durch schwere Artillerie und im Zusammenwirken mit Panz- und Infanterie. Der Angriff beginnt um 15 Uhr. — So lautet der Befehl des Abteilungscommandierenden. Am Vortage war der Gegner nach empfindlichen Verlusten auf eine stark befestigte Bergstellung zurückgegangen und unter Angriff war in dem mörderischen Abwehrfeuer aus der Höhenstellung des Gegners heraus liegen geblieben. Nun ist wieder einmal der Augenblick für unsere Pionier-Stoßtruppe gekommen, sie werden das Hindernis beseitigen und damit der nachfolgenden Infanterie eine Bresche schlagen.

Bei einer B-Stelle aus kann man das Kampfgelände einsehen, das zerfurcht ist von Granateinschlägen und kreuz und quer durchzogen von Draht- und Panzerperren, die der Gegner systematisch um den Gipfel der Höhe angelegt hat. Die einzige nach oben führende Straße ist durch gefällte Bäume blockiert und dadurch unbeschaubar geworden. Ein in der Nacht niedergelassener mehrstöckiger Regen hat das Gelände, das vor wenigen Tagen noch mit feiner tropischer Vegetation einem geradezu paradiesischen Garten glich, in einen wahren Morast verwandelt und nur einzelne vom Granatfeuer verschont gebliebene Büsche zeigen noch von der einstigen Pracht. Die breiten Kronen uralter Palmen sind wie weggerafft und ihre Stämme haken wie riesige, feste, vorstufliche Schwadtelhalme in den azurblauen Himmel, von dem die Sonne seit den frühen Morgenstunden mittellos herunterbrennt.

Bei einer B-Stelle aus kann man das Kampfgelände einsehen, das zerfurcht ist von Granateinschlägen und kreuz und quer durchzogen von Draht- und Panzerperren, die der Gegner systematisch um den Gipfel der Höhe angelegt hat. Die einzige nach oben führende Straße ist durch gefällte Bäume blockiert und dadurch unbeschaubar geworden. Ein in der Nacht niedergelassener mehrstöckiger Regen hat das Gelände, das vor wenigen Tagen noch mit feiner tropischer Vegetation einem geradezu paradiesischen Garten glich, in einen wahren Morast verwandelt und nur einzelne vom Granatfeuer verschont gebliebene Büsche zeigen noch von der einstigen Pracht. Die breiten Kronen uralter Palmen sind wie weggerafft und ihre Stämme haken wie riesige, feste, vorstufliche Schwadtelhalme in den azurblauen Himmel, von dem die Sonne seit den frühen Morgenstunden mittellos herunterbrennt.

Weit hinter uns werden Abfische hörbar und gleich darauf steigen unter heftiger Detonation riesige Sandfontänen auf. Einschlag auf Einschlag. Schwere Erdboden fliegen haushoch in die Luft und lasten quirlend in die mit Grundwasser angefüllten Sprengtrichter. Zeitweise ist das Panzerwerk kaum noch zu sehen, so unaufhörlich regt sich Einschlag auf Einschlag. Rummeln — Rummeln — Schuß auf Schuß geht aus den Rohren. ... Noch schweigt der Gegner. Weis er, was ihm bevorsteht?

Weit hinter uns werden Abfische hörbar und gleich darauf steigen unter heftiger Detonation riesige Sandfontänen auf. Einschlag auf Einschlag. Schwere Erdboden fliegen haushoch in die Luft und lasten quirlend in die mit Grundwasser angefüllten Sprengtrichter. Zeitweise ist das Panzerwerk kaum noch zu sehen, so unaufhörlich regt sich Einschlag auf Einschlag. Rummeln — Rummeln — Schuß auf Schuß geht aus den Rohren. ... Noch schweigt der Gegner. Weis er, was ihm bevorsteht?

Bakterien, die mit den Wimpern „klimpern“

Zwei Brillenschleifer erfanden das Mikrostrop — Eine interessante Ausstellung

Wie viele große Erfindungen ist auch die des Mikrostrops nicht einem einzigen Menschen zu verdanken. Jahrbunderte hindurch haben sich Gelehrte und Techniker aller Nationen um die künstliche Vergrößerung kleiner Lebewesen und Objekte bemüht. Das eigentliche Mikrostrop wollen um 1590 zwei Brillenschleifer, Hans und Zacharias Jansen in Middelburg, erfinden haben. Größte Verdienste um seine Entdeckung hat sich auch der Holländer Antoni van Leeuwenhoek erworben, der, obwohl nur ein einfacher Leinwand- und Türhüter am Rathaus zu Delft, als erster von allen Menschen vor über zweihundertfünfzig Jahren die achseminussolche Welt nur durch künstliche Vergrößerung sichtbar bewies. Doch blieb das Mikrostrop noch lange sehr unvollkommen und wurde erst durch Amici, Huggens, Fraunhofer, Döberlauer, Hartnack und Zeiss weiter verbessert. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts kam hierzu noch durch Abbe die Konstruktion des unentbehrlichen Beleuchtungsapparates, während Robert Koch, der „Vater“ der Bakteriologie, dem Instrument unendlich bedeutungsvolle neue Anwendungsmöglichkeiten auf medizinischem Gebiet erschloß.

Wie viele große Erfindungen ist auch die des Mikrostrops nicht einem einzigen Menschen zu verdanken. Jahrbunderte hindurch haben sich Gelehrte und Techniker aller Nationen um die künstliche Vergrößerung kleiner Lebewesen und Objekte bemüht. Das eigentliche Mikrostrop wollen um 1590 zwei Brillenschleifer, Hans und Zacharias Jansen in Middelburg, erfinden haben. Größte Verdienste um seine Entdeckung hat sich auch der Holländer Antoni van Leeuwenhoek erworben, der, obwohl nur ein einfacher Leinwand- und Türhüter am Rathaus zu Delft, als erster von allen Menschen vor über zweihundertfünfzig Jahren die achseminussolche Welt nur durch künstliche Vergrößerung sichtbar bewies. Doch blieb das Mikrostrop noch lange sehr unvollkommen und wurde erst durch Amici, Huggens, Fraunhofer, Döberlauer, Hartnack und Zeiss weiter verbessert. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts kam hierzu noch durch Abbe die Konstruktion des unentbehrlichen Beleuchtungsapparates, während Robert Koch, der „Vater“ der Bakteriologie, dem Instrument unendlich bedeutungsvolle neue Anwendungsmöglichkeiten auf medizinischem Gebiet erschloß.

Diese ganze Entwicklung wird durch die interessante Ausstellung holländischer Mikroskope veranschaulicht, die gegenwärtig im Berliner Naturhistorischen Museum an der Invalidenstrasse zu besichtigen ist. Das früheste Original der Sammlung reicht bis zum Jahre 1700 zurück. Auch Robert Kochs berühmtes Mikrostrop, mit dem der geniale Forscher seinerzeit den Tuberkelbazillus entdeckte, blieb uns erhalten. Es bildet neben dem einfachen hölzernen Operationsstich Erik von Bergmanns, den ersten Mikroskopträger aus dem Jahre 1806 und vielen anderen ärztlichen Reliquien ein Prunk-

Diese ganze Entwicklung wird durch die interessante Ausstellung holländischer Mikroskope veranschaulicht, die gegenwärtig im Berliner Naturhistorischen Museum an der Invalidenstrasse zu besichtigen ist. Das früheste Original der Sammlung reicht bis zum Jahre 1700 zurück. Auch Robert Kochs berühmtes Mikrostrop, mit dem der geniale Forscher seinerzeit den Tuberkelbazillus entdeckte, blieb uns erhalten. Es bildet neben dem einfachen hölzernen Operationsstich Erik von Bergmanns, den ersten Mikroskopträger aus dem Jahre 1806 und vielen anderen ärztlichen Reliquien ein Prunk-

Diese Korantina aus der steinigen Brezanne war dem Pariser Apparat verfallen; die alte Sitten der Brezonen zur Seite geworfen und sogar genagt, mit einem Kam-

Diese Korantina aus der steinigen Brezanne war dem Pariser Apparat verfallen; die alte Sitten der Brezonen zur Seite geworfen und sogar genagt, mit einem Kam-

Diese Korantina aus der steinigen Brezanne war dem Pariser Apparat verfallen; die alte Sitten der Brezonen zur Seite geworfen und sogar genagt, mit einem Kam-

Diese Korantina aus der steinigen Brezanne war dem Pariser Apparat verfallen; die alte Sitten der Brezonen zur Seite geworfen und sogar genagt, mit einem Kam-

Diese Korantina aus der steinigen Brezanne war dem Pariser Apparat verfallen; die alte Sitten der Brezonen zur Seite geworfen und sogar genagt, mit einem Kam-

